

# Ein Stadtrundflug

Autor(en): **Wegmann, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN  
STADT  
RUND  
FLUG

An schönen Sonntagen erfreut sich der Flugplatz Kloten eines noch grösseren Zuspruchs als die schattigen Biergärten. Dicht gedrängt stehen da Autos, Motorräder und Velos auf den Parkplätzen. Und wer gar nichts Fahrbares sein eigen nennt, als etwa einen Kinderwagen, lässt sich von dem blauen Flugplatzautobus transportieren.

Der sonntägliche Zustrom bringt wenig Passagiere für die grossen Verkehrsflugzeuge, aber Neugierige und Rundfluggäste. Sehnsüchtiges, erdgebundenes Volk, das die Woche hindurch den Arbeitsflug getreulich durch hartes Erdreich zieht, am Sonntag aber davon träumt, frei wie ein Vogel in die Luft zu steigen. Eng gedrängt stehen diese Träumer an der Flugplatz-Abschrankung und beobachten den An- und Abflug der geheimnisvollen grossen Vögel. Eben meldet der Ansager ein Flugzeug aus Sidney. Ein paar junge Burschen stossen sich mit den Ellenbogen an. Wanderlust glänzt in ihren frischen Augen. «Sidney», denken sie und es klingt in ihren Ohren wie Feiertagsgeläut, «da müsste es schön sein. Wer weiss, wenn erst die Lehre fertig ist . . . Es ist schon mancher arm fortgezogen und mit einem solchen Flugzeug wieder gekommen.»

Vielleicht, wer weiss, erfüllt sich dem einen oder andern der Traum. Die meisten von ihnen aber stehen nach einigen Jahren als junge Familienväter wieder an der Abschrankung, und sie lesen in den Augen ihrer Kinder die eigene Sehnsucht: «Hinauf, los von der Erde. Fliegen!»

Eines Tages findet man dann die Familie auf dem Startplatz für die Stadtrundflüge. Geht es auch nicht bis Sidney, so erfüllt sich doch der Traum. Wo eine kleine Kinderhand sich in einem solchen Augenblick in die grosse des Vaters schiebt, da fällt der Verzicht auf Sidney nicht einmal schwer.

Die Mutter allerdings sieht nicht ganz ohne Bedauern das Geld für die Billette verschwinden. Es hätte dafür allerlei Nützliches und Notwendiges angeschafft werden können. Aber zu einer direkten Einsprache verdichtet sich das leise Missbehagen doch nicht, denn sie freut sich ja auch und ist fast so zapplig wie die Kinder.

Wo drei Familienglieder mit einander fahren wollen, bekommen sie ein eigenes kleines Familienflugzeug, in welchem ausser ihnen nur noch der Pilot Platz nimmt.

Die Rundfluggäste werden angeschnallt. Schon das ist aufregend und ein bisschen gruslig. Dann rollt die Maschine über die Piste. Erst ist es fast wie in einem Auto. Dann brüllt der Motor und sachte hebt sich das Flugzeug vom Boden. Es steigt und scheint in der blauen Luft stillzustehen. Tief unten ist eine Spielzeugschachtel ausgeleert. Häuschen an Häuschen, sorgsam aufgestellt, dann eine besondere Schachtel mit winzigen Eisenbahnen, die ein- und ausfahren, weisse Linien, auf welchen kleine Autos sich bewegen und eine weiss getupfte, blau glitzernde Fläche, der Zürichsee. Dann auf einmal ein waldiger Hang und ein schäbig zusammengedrücktes Türmchen besetzt mit winkenden Püppchen.

«Der Uetliberg», schreit der Pilot.

«Da braucht man länger zu Fuss», schreit einer zurück. «Aber es ist auch billiger», denkt die Mutter ganz für sich. Laut werden lässt sie den Gedanken nicht. Das sanfte Gleiten ist zu schön. Nur kann sie eben dem Sorgen und Sparen nicht einfach entfliegen.

Wieder jubeln die Kinder über der grossen Eisenbahnschachtel. Schade, dass das Flugzeug nicht stehen bleibt. Auf einmal sinkt es, und das verursacht ein lustiges Kribbeln in der Magenegend. Bevor man richtig merkt, dass man wieder auf der Erde ist, hoppelt die Maschine wie ein Grashüpfer über die Wiese. Es ist, als wolle sie sich zum Abschied noch recht lustig gebärden, damit die Passagiere lachend die Ledergurten lösen und aussteigen können.

Das ganze Vergnügen hat nur eine Viertelstunde gedauert. Aber das tut nichts, man kann ja noch tagelang von dem Flugerlebnis berichten und Eindrücke austauschen. Beim Weggehen sagt der Viertklässler ganz betrübt: «Es ist doch schade, dass wir beim neuen Lehrer nicht mehr erzählen müssen, was wir am Sonntag machten, jetzt hätte ich einmal etwas gewusst.»

Alice Wegmann

